White Wolves - Verloren in der Wildnis

Ein Ausflug in die freie Natur wird zum grössten Kampf, denn das Team rund um Tezuka je zu bestehen hat.

Von Yamica

Kapitel 13: Kleine und grosse Patienten

Titel: White Wolves – Verloren in der Wildnis
Untertitel: Kleine und grosse Patienten
Teil: 13/?
Autor1: Nicnatha
Email: 2X-Treme@web.de
Autor2: Yamica
Email: yamica@craig-parker.de
Fanfiction: Prince of Tennis
Rating: PG-14
Genre: Drama
Inhalt: Ein Ausflug in die freie Natur wird zum grössten Kampf, denn das Team rund um Tezuka je zu bestehen hat.
Warnungen: [yaoi][angst]
Pairing: noch keines
Archiv: ja
Disclaimer: Prince of Tennis und die Charaktere daraus gehört natürlich nicht uns (schön wär's) und wir verdienen hiermit auch kein Geld.
Anmerkung: Storyline basiert auf einem gleichnamigen Film, den einige vielleicht kennen.
Danksagung: Ein ganz grosses Danke geht an meine liebe Freundin Nic, ohne die ich nicht in der Lage gewesen wäre diesen Plotbunny umzuwandeln.

Das nächste Krankenhaus war nur etwas mehr als eine Stunde weit weg und auch die scheinbar unverletzten Spieler wurden dorthin gebracht, wo auch bereits die Eltern der meisten auf sie warteten. Ebenso wie Kaidoh und Momo, der zwar eigentlich ein Bett zugewiesen bekommen hatte, nun aber trotzdem auf die Ankunft der anderen wartete.

Allerdings musste er sich sehr gedulden, denn erst drei Stunden später hatte man Ryoma versorgt und auf ein Zimmer verlegt, so dass er ihn
besuchen konnte. Leise betrat er das Krankenzimmer, sichtlich verwundert darüber,

dass Echizens Eltern scheinbar nicht hier war. Umso besser für ihn. Schnell setzte er sich auf den Bettrand und griff nach der Hand des Kleinen und hielt sie behutsam fest, weil eine Kanüle im Handrücken steckte und er ihm nicht weh tun wollte.

Ryoma hatte man jedoch ein starkes Schmerzmittel verabreicht, das ihn wohl noch für Stunden schlafen lassen würde. Gleichzeitig lief eine Magensonde durch die Nase des Jüngeren und versorgte ihn so mit den Lebenswichtigen Nährstoffen, die er die ganze Zeit nicht zu sich nehmen konnte.

Oishi hatte derweil andere Probleme, denn Eiji wollte sich rigoros nicht untersuchen lassen und so musste er den Jüngeren fast ins Krankenhaus schleifen.

"Ich hasse das! Ich mag das nicht! Da drin wird mir übel! Da drin stinkt es! Nein, ich wiiiiiiiiill nicht....." Obwohl Eiji kleiner und leichter als sein Freund war, schien es ein Ding der Unmöglichkeit zu sein ihn ins
Krankenhaus zu bekommen, zumal Eiji nichts zu peinlich war, um sein Ziel durchzusetzen. Selbst Atobes pikierte Blickte brachten nichts, ebenso wenig seine zynischen Bemerkungen.

Oishi sah ihn nun flehend an. "Bitte, lass dich untersuchen, wenn es dir gut geht, bring ich dich heim!"

"Mir geht's gut! Merkt man dass denn nicht? Ich hab nur noch Husten und Schnupfen und das krieg ich mit Tee und Hustensirup in den Griff..."

"Aber die wollen uns sowieso alle untersuchen, wenn alles okay ist, werden die das doch merken, komm schon Eiji!" Oishi machte nun kurzen Prozess und hob Eiji hoch, trug ihn einfach hinein.

Kikumaru fing fast an zu plärren, zuckte dann aber zusammen, als neben ihm ein scharfes 'Eiji' erklang. Sofort blieb er ganz still und liess sich tragen, sehr zur Zufriedenheit Oishis, der Kikumarus Mutter einen dankbaren
Blick zuwarf.

Diese war, wie die meisten anderen Eltern einfach nur froh, dass ihr Kind wieder in Sicherheit war, trotzdem wollte auch sie sicher gehen, dass alles in Ordnung war. Mit Oishi und Eiji waren dann auch endlich alle
Seigakuspieler im Krankenhaus und teilweise schon wieder entlassen worden mit der Verordnung sich die nächsten Tage zu schonen, genügend zu essen und zu trinken und sich warm zu halten.

Doch nun wurden auch Oishi und Eiji untersucht, während der Rest es sich vor dem Operationssaal gemütlich machte. Tezukas Verletzungen waren so schlimm, das dieser nun operiert wurde und alle hatten beschlossen zu
warten, damit sie wussten, was mit ihm los war. Fuji, der ebenfalls nur zu gern gewartet hätte, wurde von seiner Schwester zurecht gewiesen und musste sich auch erst mal untersuchen lassen. Dem Arzt gefiel sein Zustand leider gar nicht, so das er beschloss auch Fuji einige Tage zur Erholung da zu behalten.

Das bange Warten begann nun erst recht, nur an Momo und Ryoma schien es vorbei zu gehen. An Ersterem zwar nicht ganz, denn er blickte immer wieder auf die Uhr, um zu sehen wie lange die OP schon andauerte, aber er hatte auch etwas sehr wichtiges vor sich, dass ihn hier sicher viel mehr benötigte als Tezuka ihn im Wartesaal gebrauchen konnte, wo er eh nur unablässig auf und ab gehen und alle in den Wahnsinn treiben würde.
Ausserdem erwischte ihn hier kein Arzt, der ihn zurück ins Zimmer schicken konnte, welches er glücklicherweise bis jetzt nur mit Fuji teilte.

Trotzdem war Tezuka ein allgegenwärtiger Gedanken und Momo teilte diese dem schlafenden Ryoma immerzu mit. "Nee....Neko-chan....schon bald vier Stunden....was machen die nur so lange mit ihm? So langsam mach ich mir Sorgen."

Endlich schienen seine Worte auch auf Gehör zu stossen, denn es kam ein leises wimmern vom angesprochenen.

"Ryoma?", kam es sofort hoffnungsvoll von Momo.

Die kleine Hand schloss sich etwas fester um seine und die Augen begannen zu zucken.

Besorgt sah Momo vom Gesicht des Jüngeren zum Tropf mit dem Schmerzmittel, doch der war noch halb voll, also bestand keine Gefahr, dass Echizen all zu grosse Schmerzen litt.

Dann öffneten die Augen sich und sahen sich erst einmal verwirrt um, bevor der Blick sich auf Momo fixierte.

Dieser strahlte Ryoma regelrecht an und hob dessen kleine Hand hoch an seine Lippen, um ein Küsschen auf die Fingerspitzen zu hauchen. "Willkommen zurück in der zivilisierten Welt..."

"G-geschafft?", fragte er und blinzelte einige male.

"Hai Kätzchen....wir haben es geschafft...." Momo lehnte sich vor und küsste Ryomas heisse Stirn.

"Jetzt, schuldest du mir ein Date...", murmelte dieser und schloss die Augen bei der zarten Berührung. "Wie... wie geht es Tezuka?"

"Uhm....sie...operieren ihn noch...ihm ging es zuletzt immer schlechter."

"Er muss es schaffen...." Ryoma sah Momo flehend an. "Sag mir bitte wie es ihm geht, wenn sie fertig sind...ja?"

"Na sicher, aber du musst jetzt erst einmal zusehen, dass du wieder auf die Beine kommst..."

"Ich schaff das schon... Unkraut vergeht nicht, schon vergessen?"

"Genau...", grinste Momo und rutschte vorsichtig etwas näher heran, weil ihm kalt war im Pyjama und Morgenmantel. "Meinst du das geht? Sag wenn ich dir weh tue, okay?"

"Legst du dich neben mich?", fragte Ryoma schliesslich. "Dann geht es mir bestimmt besser."

"Ich hoffe dein Alter bringt mich nicht um. Hab ihn zwar vorhin nicht gesehen, aber ich weiss dass er hier ist....und den Krankenschwestern nachstellt."

"Der hat zuviel zu tun, und interessiert sich sowieso nicht für mich..." Ryomas Augen sahen ihn flehend an. "Ich brauch deine Nähe.."

"Schhht, bin ja da mein Kleiner...." Sehr, sehr behutsam rutschte Momo neben Ryoma und nahm ihn in den Arm.

Sofort kuschelte sich sein Kätzchen an ihn und schloss die Augen. "Momo, ich glaub ich hab mich zu sehr an dich gewöhnt."

"Kein Problem....wir haben noch ne Menge Zeit zusammen..."

"Haben wir die?"

"Eeh....haben wir....schlaf jetzt etwas....damit du dich schnell erholst und wir die Zeit nicht im Krankenhaus....verbringen müssen..." Momo musste gähnen und schüttelte leicht den Kopf, was ihn dann aber aufstöhnen und eben jenen Kopf ins Kissen sinken liess.

Ryoma nickte nur leicht und war bald darauf wieder in einen tiefen Schlaf gefallen.

Seltsamerweise weckte sie niemand mehr auf und auch Momo war am nächsten Morgen zugedeckt, als er aufwachte. Verwirrt blickte er sich um, bewegte sich aber nicht, um Ryoma nicht zu wecken. Das jemand da gewesen war, merkte er auch, als er auf den Nachttisch sah, wo zwei Mangas und mehrere Tennismagazine lagen, die wohl die Teamkollegen vorbei gebracht hatten oder aber Ryomas Mutter.

Eben dieser lag immer noch zufrieden in seinen Armen und schnarchte leise.

Im nächsten Moment dann aber ging die Tür auf und Momo zuckte leicht zusammen. Na toll, das konnte lustig werden, Nanjiro Echizen höchst persönlich kam ins Zimmer, mit einem Mini-Fernseher unter dem Arm, denn
anders als auf den anderen Stationen, war die Kinderstation nicht mit Fernseher in den Zimmern ausgerüstet.

Ryoma wurde durch den Krach wach und sah sich verwirrt um.

Nanjiro trällerte schon wieder vor sich hin und baute das TV-Gerät so auf, dass Ryoma bequem vom Bett aus fernsehen konnte. "Ohayo Bishounen...", grinste er den Kleinen an. "Na, hat dich deine Freundin warm gehalten

diese Nacht?"

Momo schnappte beleidigt nach Luft.

"Er ist keine Freundin und es geht dich nichts an Alter..."

"Thehe....mich geht alles etwas an, denn du bist noch minderjährig", grinste Nanjiro überlegen. Ihm gefiel es seinen Sohn mal wieder in den Wahnsinn zu treiben, wusste er doch eigentlich genau, wer Momo war.

Ryoma fiel zurück und seufzte leise, langsam kamen auch die Schmerzen zurück, denn der Tropf war seit Stunden leer.

Momo kletterte derweilen sicherheitshalber aus dem Bett. Zumindest zur Visite sollte er wohl in seinem eigenen Zimmer sein. Entschuldigend sah er Ryoma an. "Ich komm nachher wieder...versprochen.."

"Du gehst?", fragte dieser leise und unsicher

"Ich komm wieder, wirklich...dein Vater ist doch jetzt da....." Momo ertrug die so unsichere Stimme kaum, die sonst immer so frech und arrogant rüber kam.

"Der zählt nicht...", knurrte Ryoma und drehte sich auf die Seite, zeigte ihm somit seinen Rücken.

Gekränkt verzog Momo das Gesicht und verliess schliesslich das Zimmer. Stille herrschte. Eine ganze Weile, ehe Nanjiro sich leise räusperte. "Das war nicht sehr nett von dir Ryoma..."

"Ach nein?"

"Nein, wirklich nicht....er kümmert sich um dich und du dankst es ihm mit Eiseskälte...nicht nett....definitiv."

"Seit wann weisst du was nett ist, Oyaji?"

"Ich weiss was NICHT nett ist....dabei magst du ihn doch..."

"Das geht dich nichts an." Ryoma wurde rot und zog die Decke über den Kopf.

Was Nanjiro erst recht zum Lachen brachte. "Ich glaub's nicht. Der Bengel ist tatsächlich bis über beide Ohren in seinen Senpai verknallt....Ryoma, Ryoma, so was hätte man dir gar nicht zugetraut..."

Der Kleine wäre am liebsten aus dem Bett gesprungen, doch seine Verletzungen hielten ihn davon ab und so war er seinem Dad hilflos ausgeliefert.

Der das auch ausnutzte und nun zu ihm zum Bett kam und sich auf den Rand setzte. "Ne Ryoma..." Er zog ihm die Decke vom Gesicht und blickte in ernst an. Nanjiro

mochte ein Tunichtgut und Spanner sein, ein Weiberheld
und mieser Mönch....doch er war kein schlechter Vater, wenn man einmal davon absah, dass er sich meistens wie der grosse Bruder und nicht wie ein Vater benahm. Aber er kannte Ryoma seit seiner Geburt und hatte schon bei
dem Säugling gewusst wann er Hunger hatte, wann er müde war oder wann es ihm nicht gut ging, noch bevor seine eigene Mutter das Babygeschrei interpretieren konnte. Und so wusste er auch jetzt, dass die Spässe und das
Aufziehen etwas warten mussten, denn sein Kleiner schien Schmerzen zu haben und bekanntlich konnte kein Vater sein Kind leiden sehen.

"Wieso musst du immer so sein?", fragte Ryoma und war noch immer ganz rot im Gesicht.

"Wie sein?" Nanjiro drückte derweilen munter auf den roten Knopf der Klingel.

"So.... so... nicht wie ein Vater!"

"Was redest du denn da?", quietschte Nanjiro beleidigt.

"Du benimmst dich wie mein grosser Bruder und ziehst mich immer auf, sogar wenn ich Besuch habe!"

"Meinst du wirklich? Aber das war doch nur Momo-chan..."

"Ja aber..." Ryoma wurde wieder rot. "Ach verdammt, was soll das!"

Nanjiro stupste ihm gegen die Nase, zog sich dann aber zurück, als eine Krankenschwester das Zimmer betrat und schon eine Wechselinfusion dabei hatte. Sie wechselte den Beutel aus und fragte Ryoma dann, ob er sonst
noch was brauchen würde. Sein Vater aber unterliess es derweilen nicht der Schwester irgendwie unter den Rock zu gucken.

"Nein, nein, nur..." Ryoma deutete auf den Schlauch in seiner Nase. "Wann werd ich die los?"

"Das wird dir der Doktor heute Nachmittag sicher sagen. So lang wirst es leider sicher ertragen müssen", meinte sie mitfühlend.

"Okay..." Ryoma nickte leicht und sah dann zu seinem Vater. "Was hast du daheim so getrieben ohne mich?"

Nanjiro grinste und löste endlich den Blick von der Tür, welche die Schwester beim Hinausgehen hinter sich geschlossen hatte. "Ehm...was? Nichts..."

"Na da du dir wohl kaum Sorgen gemacht hast..." Ryoma keuchte leise und hielt sich die Seite, als die Schmerzen wieder stärker wurden.

"Oi Ryoma...." Schnell war Nanjiro an seiner Seite und besah sich den Infusionsschlauch, der sich irgendwie verdreht hatte, so dass das Schmerzmittel nicht

mehr richtig durchfliessen konnte. "Ganz ruhig...", meinte er nur und löste den Schlauch wieder, so dass Ryoma kurz darauf wieder fast schmerzfrei war.

"Da-danke...", murmelte dieser und seine Augen schlossen sich wieder.

"Du sollst noch viel Schlafen meinen die Ärzte", erklärte Nanjiro leise und richtete die Bettdecke etwas. "Mama kommt gegen Mittag vorbei und bringt dir Kleidung zum Wechseln. Na ja, so praktisch hab ich nicht gedacht, nur daran, dass du dich schrecklich langweilen könntest, weil dich ja die Krankenschwestern auch nicht interessieren...."

Ryoma seufzte leise. "Danke...", murmelte er erneut und schlief schon wieder fast.

Die Visite bekam er so gar nicht mit, auch nicht, wie sie die Verbände wechselten. Die einzigen die ihre Visite klar mitbekamen waren Fuji und Momo. Besonders Momo bekam erst einmal die Leviten gelesen, weil seine
Aktion seine Temperatur hatte steigen lassen.

"Momoshiro-kun, mit einer Gehirnerschütterung ist wirklich nicht zu spassen und dein Körper versucht dir das gerade nachdrücklich zu zeigen, aber du ignorierst es einfach", meinte der Arzt drohend, mit wedelndem Zeigefinger. "Du wirst dieses Bett heute nicht mehr verlassen, ist das klar?"

Momo schluckte. Nicht mehr zu Ryoma? Von wegen.... er grummelte leise, nickte aber schwach. Es musste ja niemand mitbekommen. Er schielte zu Fuji, der sah auch nicht aus, als wäre er immerzu nur im Bett gelegen und wenn, dann hatte er bestimmt nicht vor es heute zu tun, sondern würde sicher Tezuka besuchen gehen.

Tatsächlich hatte Fuji so was schon geplant, nachdem er erfahren hatte, das Tezukas Operation gut verlaufen war und der Ältere nun sogar schon auf der normalen Station lag, konnte ihn kaum noch etwas im Bett halten, na ja,
ausser den Schlaftabletten der Krankenschwester, die er leider nehmen musste. Nun sass er auf heissen Kohlen und das sah man ihm auch an.

Kaum waren die Ärzte wieder aus den Zimmer, stand aber Momo als erster schon wieder und schlüpfte in seinen Morgenmantel.

"Wo willst du hin?", fragte Fuji und stand ebenfalls auf.

"Zu Ryoma....und du zu Tezuka...ich werd dich mal kurz begleiten, damit ich dem Kleinen Meldung machen kann..."

"Okay..." Fuji zog sich den Morgenmantel über und schlich dann zur Tür.

Wie zwei Diebe schlichen sich die beiden anschliessend den Flur entlang zum Schwesternzimmer, schliesslich mussten sie noch in Erfahrung bringen, wo Tezuka untergebracht war.

Und das war gar nicht so leicht, die Monitore waren herum gedreht, so das Fuji nicht draufsehen konnte und soweit er sah, lagen auch keine Listen herum. Er fing schon an

zu verzweifeln und blickte Momo traurig an.

Der ging auf die Knie und krabbelte so ungesehen ins Schwesternzimmer, um nach zu sehen.

Fuji stand derweil draussen Wache und hoffte, das keiner kam.

Drei Minuten später kam Momo zurück gekrochen und nickte Fuji grinsend zu. "Komm mit! Ich weiss wo..."

Das Strahlen, was er in Fujis Gesicht sah, konnte wohl kaum übertroffen werden, als dieser ihm folgte.

Kurz darauf kamen sie bei dem Zimmer an und Momo sah Fuji fragend an. "Und wenn seine Eltern bei ihm sind?"

"Egal, seine Mum kennt mich und wenn Tezuka wach ist, wird er etwas sagen... hoff ich."

"Okay..." Momo scharrte mit dem Fuss über den Boden und blickte hinab, nicht sicher ob Fuji es guthiess, wenn er ihn begleiten würde.

"Willst du mitkommen?"

"Geht das in Ordnung? Nur damit ich nachher Bescheid sagen kann..."

"Ja, sicher..." Fuji klopfte endlich an die Tür und wartete auf Antwort.

Keine Antwort erklang, also drängte ihn Momo vorwärts, damit er die Tür öffnete.

Langsam drückte er die Klinke nach unten und lugte in den Raum. "Tezuka?"

Alles was sie hören konnte, war das leise, regelmässige Piepen einer Überwachungsmaschine und das Brodeln des Sauerstoffes.

Also betrat Fuji den Raum und zog Momo hinterher um sich dann umzusehen.

In dem Zimmer waren nur zwei Betten. Eines war mit Plastik überzogen und demnach unbelegt. In dem anderen schlief ihr Captain, an Maschinen hängend, die seine Werte überwachten.

Fuji zog die Luft ein und schlich leise zum Bett seines Freundes, wo er sich sofort an dessen Seite setzte.

Momo derweilen fand die Krankenakte am Bettende viel spannender.

"Was steht drin?", fragte Fuji, als er Tezukas Hand genommen hatte und diese nun zärtlich streichelte.

"Sie haben ihm zwei Konserven Blut verabreicht bei der OP...vielmehr kann ich hier raus nicht entziffern, das ist Fachchinesisch...scheinbar haben sie ihn mit diesen komischen Dingern operiert, wo man nur kleine Schnitte für benötigt...."

"Immerhin, er wird sich freuen." Fuji seufzte leise. "Geh du ruhig zu Ryoma ich seh doch wie sehr du dich darauf freust."

"Ach ja..?" Momo wurde rot über beide Ohren. "Na ja, sein Vater ist gerade da...weisst nicht ob das eine gute Idee ist und...okay, alles klar...ihr wollt allein sein. Schon kapiert. Bin weg...." Momo sah eilig zu, dass er aus dem Zimmer kam und trabte dennoch zielstrebig zu Ryoma.

Fuji musste lachen und beugte sich über Tezuka um ihm einen sanften Kuss auf die Lippen zu hauchen. Währe der Ältere wach gewesen, hätte er sich das nie getraut, doch so war es etwas anderes.

Doch aus so blieb eine Reaktion nicht aus und Tezukas Finger schlossen sich reflexartig um Fujis.

Lächelnd beobachtete Fuji ihn und zog sich dann etwas zurück. "Glaub nicht, das du von deinem Daten weg kommst, du hast es mir versprochen."